

COBURG

DER LANDKREIS

Bürgermagazin

© Weißenbrunn-Almerswind,
1989. / Foto: Rainer Lutz

© Neustadt-Sonneberg, 1989.
Foto: Carl-Heinz Zitzmann

© Weißenbrunn-Almerswind,
1989. / Foto: Rainer Lutz

© Feierstunde Wiedervereinigung Coburg,
1990 / Foto: Gerd Heinlein

© Neustadt-Sonneberg, 1989.
Foto: Carl-Heinz Zitzmann

35 Jahre
Wiedervereinigung

Wie das Coburger Land und
seine Nachbarn gemeinsam feiern

Seite 10 und 11

Soziales

Aufgabe mit Herz:
Was Pflegeeltern leisten

Seite 5

Resilienz

Wie sich der Landkreis neuen
Herausforderungen stellt

Seite 18



COBURG
Der Landkreis



© Foto: Carl-Heinz Zitzmann

WUSSTEN SIE SCHON, ...



... dass sich heuer fünf Kindertageseinrichtungen aus dem Coburger Land auf den Weg gemacht haben, um die Medienkompetenz der ihnen anvertrauten Kinder zu stärken? Für ihre Beteiligung an der Kampagne „Startchance kita. digital“ haben das evangelische „Haus der kleinen Freunde“ Wiesenfeld, der evangelische Kindergarten Großheirath, das evangelische Kinderhaus Großgarnstadt, der Willy-Machold-Kinder- garten Dörfls-Esbach und der evangelische Kindergarten „Prinzessin Sibylla“ Cortendorf ein Zertifikat als „digitale Kita“ erhalten.

... dass es im Landkreis Coburg das Angebot der ehrenamtlichen Wohnraumberatung gibt? Zehn Damen und Herren aus dem Coburger Land haben heuer an einer Schulung teilgenommen, bei der es um Wohnraumanpassung im Alter ging. Dort gab es jede Menge konkrete Tipps, wie ältere Menschen möglichst lange im vertrauten Zuhause bleiben können. Die Wohnraumberater sind über das Koordinierungszentrum „Bürgerschaftliches Engagement“ im Landratsamt zu erreichen: Telefonnummer 09561/514-5203.



[Facebook](#) landkreiscoburg
[Instagram](#) landkreis.coburg

Impressum

Herausgeber: Landkreis Coburg
vertreten durch Landrat Sebastian Straubel (V. i. S. d. P.),
Lauterer Straße 60, 96450 Coburg
Telefonnummer: 09561/514-0 | [www.landkreis-coburg.de](#)
Auflage: 36.000 Exemplare
Redaktion/Texte: Alisa Büttner, Dr. Wolfgang Hasselkus,
Berthold Köhler, Stefanie Nickmann, Franziska Roos, Dominik Wank.
Fotos: Sofern nicht unterweitig gekennzeichnet: Landratsamt Coburg

Layout: Markus Marketing | Film | Social

Druck: Schneider Printmedien Weidhausen, gedruckt auf 100 Prozent Alt- papier, ausgezeichnet mit dem blauen Umweltengel, FSC Recycled Credit.

Vertrieb: HCS Medienwerk, Coburg

Texte und Bilder dürfen nur nach Genehmigung der Redaktion verviel- fältigt werden. Änderungen und Irrtum behalten wir uns vor. Aus unzutref- fenden Angaben kann kein Schadensersatz gegenüber dem Landkreis Coburg geltend gemacht werden. Anregungen zum Landkreismagazin nehmen wir gerne entgegen: pressestelle@landkreis-coburg.de

INTERVIEW

Landrat Sebastian Straubel
über den Brandschutz als
kommunale Pflichtaufgabe
[Seite 3](#)

SENIOREN

Dr. Wolfgang Hasselkus mit
interessanten Zahlen zum
Thema Demenz
[Seite 4](#)

GESUNDHEIT

Wenn's um Händewaschen geht,
sind die Kinder die Lehrmeister
[Seite 7](#)

STIPENDIEN

Wen der Landkreis auf dem Weg durch
das Medizinstudium unterstützt
[Seite 9](#)

WIEDERVEREINIGUNG

Wie das Coburger Land
und seine Nachbarn Geschichte
geschrieben haben
[Seite 10/11](#)

... wie Sie sich als engagierte Ein- zelperson für die Gesellschaft ein- bringen können oder als Vertreterin und Vertreter eines Vereins, einer Einrichtung oder Organisation Unterstützung finden? Bei der Freiwilligendatenbank der Region Coburg, denn die macht den Unterschied! Registrieren Sie sich und werden Sie Teil einer lebendigen Plattform, die Menschen, Vereine und Organisationen in der Region Coburg miteinander verbindet.

Hier geht's zur Registrierung
[www.regionalmanagement-coburg.de/
freiwilligen-datenbank/](http://www.regionalmanagement-coburg.de/freiwilligen-datenbank/)



... dass das Landratsamt Coburg im Zuge der Digitalisierung sein Angebot an Online-Dienstleistungen für seine Bürgerinnen und Bürger erneut weiter ausgebaut hat? 124 Verwaltungsdienstleistungen stehen inzwischen als Online-Verfahren zur Verfügung – von A wie der Abfall-App bis Z wie das umfangreiche Angebot im Bereich der Zulassungsstelle.

INFRASTRUKTUR

Was der Landkreis auf seinen Kreisstraßen geplant hat
Seite 12

MOBILITÄT

Wer auf dem „Iron Curtain Trail“ im Landkreis unterwegs ist
Seite 13

KLIMASCHUTZ

Wie man mit einfachen Mitteln Energie sparen kann
Seite 15

WIRTSCHAFT

Wie stark und vielfältig die Wirtschaft im Landkreis ist
Seite 16

EHRENAMT

Wie sich die Feuerwehr für kommende Herausforderungen rüstet
Seite 19

PINNWAND

Interessantes aus dem Landkreis – kurz & knackig
Seite 20



Kommunale Pflichtaufgabe Feuerwehr: EIN MITEINANDER AUF AUGENHÖHE

Welche Bedeutung hat es für den Landkreis, dass die Ausbildung und Ausrüstung der Feuerwehren auf einem hohen Niveau gesichert ist?

Eine sehr große. Insbesondere deshalb, weil auf unsere Feuerwehren immer wieder neue Aufgaben und Einsatz-Szenarien zukommen. Der Waldbrand auf der Saalfelder Höhe – gerade einmal 50 Kilometer Luftlinie vom Coburger Land entfernt – hat es im Frühsommer deutlich gezeigt: Wald- und Vegetationsbrände werden unsere Einsatzkräfte und die kommunale Ebene mit dem Brandschutz als Pflichtaufgabe in Zukunft vermehrt beschäftigen.

War das der Hintergrund für die Entscheidung, zwei Groß-Tanklöschfahrzeuge für die Feuerwehren in Bad Rodach und im Froschgrund anzuschaffen?

So war es. Wir sehen als Landkreispolitik ganz klar die Notwendigkeit: Als die Anschaffung der Großtanklöschfahrzeuge TLF 4000 im Kreistag beschlossen wurde, hat es keine Gegenstimme gegeben. Und schon kurz darauf waren die Einsatzkräfte bei den Großbränden in Ebersdorf und Cortendorf heilfroh, dass dort unsere TLF 4000 zur Verfügung standen.

Aber all die moderne Technik bringt nichts, wenn das dafür nötige Personal fehlt...

Absolut richtig. Aber wir sind hier gemeinsam mit allen Feuerwehren im Landkreis auf einem guten Weg. Unsere Kinder- und Jugendfeuerwehren sind stark und die Basis der Feuerwehr der Zukunft. Der Landkreis seinerseits hat im vergangenen Jahr damit begonnen, die technische Ausstattung der Atemschutz-Übungsanlage in Ebersdorf zu modernisieren. Wir müssen für diejenigen, die sich im Ehrenamt für unser aller Sicherheit engagieren, die bestmögliche Ausbildung gewährleisten.

Wie eng ist die Verbindung zwischen Kommunalpolitik und Feuerwehr?

In jeder unserer Kommunen hat die Feuerwehr einen herausragenden Stellenwert. Ich durfte heuer bei einer Vielzahl bei Fahrzeugweihen in unseren Städten und Gemeinden dabei sein. Dabei hat es sich immer wieder gezeigt: Unsere Kommunen wissen, was sie an ihren Feuerwehren haben. Genauso wichtig ist es aber, dass unsere Feuerwehren wissen, dass nicht jede Anschaffung von heute auf morgen zu erfüllen ist. Das tun sie. Wir haben ein Miteinander auf Augenhöhe.

Der Landkreis war seit 2022 Teil des bundesweiten Modellvorhabens „Resiliente Regionen“, das im Herbst ausgelaufen ist. Wie ist Ihre Bilanz?

Sehr positiv. Deshalb bedauere ich ausdrücklich, dass die Bundesregierung keine Folgefinanzierung auf den Weg gebracht hat. Krisen-Resilienz ist eines der großen Themen der Gegenwart. Wir als Landkreis haben herausarbeiten können, in welchen Bereichen wir zulegen müssen, wenn wir die Herausforderungen und möglichen Krisen der Zukunft meistern wollen. Ohne „Resiliente Regionen“ hätte es zum Beispiel ein derart großes Planspiel wie im März nie geben können.

Um was ging es bei diesem Planspiel?

Wir haben gemeinsam mit den Städten Rödental und Neustadt sowie weiteren Organisationen und Einrichtungen geübt: Wie gehen wir mit einem Starkregen-Ereignis im Landkreis um? Die Erkenntnisse aus diesem Planspiel haben alle Beteiligten weitergebracht. Selbst die Bundeswehr war mit dabei und wir haben von dort viel Lob dafür bekommen, wie schnell und eng wir sie in diesen simulierten Katastrophenfall eingebunden haben. Diese Wertschätzung bestätigt unsere Erfahrung aus der Zeit der Corona-Pandemie. Auch damals hat uns die Bundeswehr personell unterstützt. Deshalb war es mir wichtig, beim ersten Nationalen Veterantag das Gespräch mit unseren lokalen Vertretern der Bundeswehr zu suchen. Gerade im Bereich des Katastrophenschutzes können wir uns durchaus Ereignissen gegenübersehen, bei denen die Bundeswehr eine große Hilfe sein kann.

GIBT ES IN ZUKUNFT WENIGER NEUE DEMENZERKRANKUNGEN?



Alle Artikel über Demenz, die ich in den letzten Jahren gelesen habe, haben deutlich gemacht: Die weitere Entwicklung der Demenz in unserer Gesellschaft könnte sich einem Tsunami gleich entwickeln. Die immer größer werdende Zahl älterer Menschen führt zwangsläufig zu einer Zunahme der Demenz mit allen erschreckenden Folgen.

Diese Tendenz klingt entmutigend: seien doch viele ältere Menschen irgendwann davon betroffen. Das ist keine beruhigende Nachricht für die Zukunft unserer Gesellschaft. Angst und Unsicherheit schleichen sich ein: Ist meine Vergesslichkeit noch altersbedingt normal oder ist sie schon ein erster Hinweis auf eine beginnende Demenz?

In den hausärztlichen Praxen werden schon seit vielen Jahren Demenz-Tests durchgeführt. Solche Tests sind eine wertvolle Diagnostik, um einen Anfangsverdacht zu äußern. In einer aktuellen Studie sind alle Demenz-Tests – genauer: die Abrechnungsdaten der deutschlandweiten vertragsärztlichen Versorgung, die 88 Prozent unserer Bevölkerung abdecken – aus den Jahren 2015 bis 2022 analysiert worden. Trotz der **Zunahme** der Demenz-Tests in den Hausarztpraxen **sank** die Anzahl der diagnostizierten Demenzfälle um **8,4 Prozent**.

Das ist die große Überraschung. Aber auch Zahlen aus den USA und Europa weisen auf eine rückläufige Entwicklung in der Häufigkeit der diagnostizierten Demenz hin. Die große Frage lautet: Wie ist das zu erklären?

Demenz hat viele Ursachen. Wir kennen etwa 20 Einflussgrößen. Einige sind schon länger bekannt, andere haben sich in den vergangenen Jahren als Risiko neu herausgestellt. Aber es hat sich auch seit Jahren eine Strategie zur Prävention der Demenz in unserer Gesellschaft entwickelt. Prävention nennen wir alle Maßnahmen zur Verhinderung einer Erkrankung. Solche Maßnahmen der Prävention haben in unserer Gesellschaft in den letzten Jahren deutlich zugenommen, gerade auch bei der Demenz.

Das Risiko der Demenz kann also beeinflusst werden. Strategien in der Gesellschaft können also erfolgreich sein. Dazu gehören, was die Demenz betrifft, folgende nachweisbare Veränderungen der Risikoindikatoren in unserer Gesellschaft:

- » Rückgang des Rauchens,
- » Verbesserung der Bildung,
- » Förderung des lebenslangen Lernens,
- » bessere Einstellung von Hochdruck, Diabetes und erhöhten Blutfetten,
- » gesündere Ernährung,
- » mehr Bewegung,
- » Rückgang des Alkoholkonsums,
- » verbesserte Behandlung der Depression.

Das sind zehn veränderbare Risiken für Demenz, und ihre Modifizierung hat offensichtlich bereits stattgefunden. Wir entdecken die Folgen der Prävention bei uns: die Zahl der Demenz-Diagnosen sinkt um 8,4 Prozent. Wir entdecken aber auch: wenn wir uns umstellen, verändert sich etwas in uns zum Positiven. Wir können jetzt bei den Änderungen dabei sein. Es ist nicht zu spät.

Bei unseren Senioren stellen wir eine ähnliche Entwicklung fest. Unsere langjährigen Übungsangebote im Seniorensport haben eine Präventionswirkung entwickelt, die sich inzwischen folgendermaßen bemerkbar macht: Die Anzahl der Senioren der Generation „65plus“, die **keinen** ambulanten Pflegedienst brauchen, ist **größer** geworden und liegt **deutlich** unter den Mittelwerten in Oberfranken. Das bedeutet: unsere Senioren werden durch unsere Präventions-Angebote im Landkreis Coburg selbstständiger, bleiben unabhängiger und leben länger – und zwar dort, wo sie am liebsten sind: zu Hause.

Ihr Dr. Wolfgang Hasselkus
Seniorenbeauftragter des
Landkreises Coburg

Kontakt

Esther Fiedler
Fachbereich Senioren & Prävention
📞 09561/514-5220
✉️ esther.fiedler@landkreis-coburg.de

„Wir sind Pflegefamilie“ BEWEGGRÜNDE, CHANCEN UND HERAUSFORDERUNGEN

Manchmal können Kinder oder Jugendliche aus unterschiedlichen Gründen nicht bei ihren leiblichen Eltern aufwachsen. Pflegefamilien bieten dann Geborgenheit, Stabilität und neue Perspektiven – auch, wenn dies nicht immer leicht ist.

Herausfordernd ist, dass Pflegekinder auch immer einen Rucksack voller Geschichten, unschöner Erfahrungen und nicht selten auch einen gewissen Förderbedarf mitbringen. Eigene Bedürfnisse stehen dann hinten an. Und: Nicht nur die Pflegekinder, auch die Herkunftsfamilien ziehen gefühlt mit ein – regelmäßige Umgangskontakte sind die Normalität und meist brauchen die Kinder danach ein paar Tage, um wieder gut im Alltag anzukommen.



Pflegesohn Larissa kam im Herbst 2020 im Alter von zehn Jahren zu Familie Lindner. Fünf Jahre später ist sie fest integriert in die Familie mit den drei leiblichen Kindern Nora, Miriam und Lovis. Mit am Tisch: Pflegevater Hannes und Pflegeoma Karola.

„Es war schön zu beobachten, wie sie sich entfalten konnte und wie viel Potential in diesem fröhlichen Kind steckt. Wir hören heute noch bei jeder Autofahrt laut zusammen Musik“, freut sich Pflege-Mama Bele.

Für Larissa (heute 15) ist wichtig, dass sie mit ihren Pflegeeltern über ihre Probleme reden kann. „Als Pflegekind lebt man in einer fremden Familie, die sich um einen kümmert. Zuhause ist für mich kein Ort, sondern Leute, die mich sehr gut verstehen“, sagt die 15-Jährige.

Gerade eine Bereitschaftspflegefamilie muss bereit sein, Kinder immer wieder abzugeben. Dies kostet Kraft. Familie Lindner hat bereits in der Vergangenheit Kinder begleitet und durfte erleben, wie diese ein neues

Zuhause finden. Das sei immer eine große Bereicherung. „Wir haben beschlossen, den Kindern in der kurzen Zeit, die sie bei uns sind, so viel mitzugeben wie wir können, damit ihr Leben eine andere Wendung zum Positiven nehmen kann“, so das Fazit der Familie.

Für Theresa und Marco Großmann bedeutet die Betreuung von Pflegekindern eine große Chance, sich selbst im Leben weiter zu entwickeln. Mit dem Ziel, Kindern ein gutes Zuhause zu geben, hatten sie sich beim Landkreis Coburg als mögliche Bereitschaftspflegefamilie beworben. Dann ging alles ganz schnell: Das erste Pflegekind zog bei ihnen ein. Heute sagt das Paar aus Überzeugung: „Pflegefamilie zu sein bereichert unser Leben. Wir wachsen mit unseren Aufgaben und es motiviert uns, zu sehen, was die Kinder mit unserer Unterstützung schon geschafft haben. Es ist ein Abenteuer mit anstrengenden Tagen, an denen man durchatmet, wenn beide schlafen und gleichzeitig bereuen wir keine Sekunde. Wir haben zwei wunderbare Herzenskinder in unsere Familie bekommen.“

Theresa und Marco Großmann sind nach eineinhalb Jahren Pflegefamilienzeit positiv gestimmt: „Unsere Grundeinstellung ist es, dass es für alles eine Lösung gibt und wir dabei auf die Menschen achten, um die es geht. Möglichst wertfrei in Situationen rein zu gehen und den beteiligten Menschen gegenüber zu sein, macht es für uns auch leichter. Es hat alles einen Hintergrund, eine Geschichte.“

Kontakt

Amt für Jugend und Familie

📞 09561/514-2240
✉️ pflegekinderdienst@landkreis-coburg.de



Die beiden Pflegekinder Noah und Melody bereichern das Familienleben von Theresa und Marco Großmann – für das Paar sind die beiden „Herzenskinder“.

*Wer sich dafür interessiert,
Pflegefamilie zu werden, kann vorab beim Jugendamt
einen Termin vereinbaren und sich informieren.*

Interessanter Austausch zum Nationalen Veteranentag

Den seit heuer jährlich am 15. Juni stattfindenden Nationalen Veteranentag hat Landrat Sebastian Straubel zum Anlass für einen persönlich Austausch genommen: Eine Delegation der Kreisverbindungskommandos Stadt und Landkreis Coburg sowie der Coburger Reservistenkameradschaft stattete dem Landratsamt einen Besuch ab.

Oberstleutnant d. R. Bernd Edelmann lobte dabei den Landkreis für sein Engagement im Rahmen des Modellvorhabens „Resiliente Regionen“. Dabei haben der Landkreis sowie die Städte Rödental und Neustadt bei einem aufwändig vorbereiteten Planspiel die Bewältigung eines Starkregen-Ereignisses im Coburger Land geprobt. Dass und wie das Kreisverbindungskommando dabei eingebunden wurde, sei vorbildlich gewesen, sagte der Oberstleutnant der Reserve: „Wir pflegen mit dem Landkreis Coburg eine extrem enge Zusammenarbeit – und wir sind bereit, diese auch in Zukunft fortzusetzen.“

Für Landrat Sebastian Straubel war der erste Nationale Veteranentag eine gelungene Sache: „Es war ein sehr fruchtbarer Austausch. Katastrophen- und Zivilschutz sind für unsere Gesellschaft wieder zu zentralen Themen geworden.“



Kontakt
Alisa Büttner
Integrationslotsin
09561/514-5212

Bundesverdienstkreuz für Gerlinde Deutsch aus Neustadt

Die ehrenamtliche Aufgabe der Behindertenbeauftragten ihrer Heimatstadt Neustadt war für Gerlinde Deutsch (Zweite von links) längst nicht genug. Die gesellschaftliche Teilhabe von Behinderten war und ist für die ehemalige Stadträtin eine Herzensangelegenheit. Als Mitglied im Heimbeirat des Wohnheims für behinderte Menschen der Diakonie Coburg, mit ihrer Arbeit für die Kiesewetter-Stiftung Neustadt oder als Betreuerin beim Behindertenschwimmen und bei Gymnastikstunden hat Gerlinde Deutsch im gesamten Coburger Land segensreich gewirkt. Und: Sie kümmert sich seit fast vier Jahrzehnten um ihren Neffen Holger, der am Down-Syndrom erkrankt ist. Für all das ist Gerlinde Deutsch bei einer Festveranstaltung in den Räumen der Regierung von Oberfranken in Bayreuth von Thorsten Glauber, dem Bayerischen Umweltminister, mit dem Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland ausgezeichnet worden.

Integration Wort für Wort: die Interkulturelle Schreibwerkstatt

Das Schreiben stellt für viele Menschen – und zwar auch für solche mit Deutsch als Muttersprache – eine Herausforderung dar. In der Interkulturellen Schreibwerkstatt tasten sich auf spielerische Art und Weise Menschen mit und ohne Migrationshintergrund an Texte aller Art heran. „Der interkulturelle Austausch und der Spaß am Lernen stehen hierbei im Mittelpunkt“, sagt Integrationslotsin Alisa Büttner, die sich im Landratsamt Coburg um die Organisation der Interkulturellen Schreibwerkstatt kümmert. Regelmäßige Termine gibt es im Landkreis in Rödental und in Niederfüllbach.



HÄNDEWASCHEN WILL GELEERT SEIN

Wir nähern uns wieder der kalten Jahreszeit und somit auch wieder der Zeit der laufenden Nasen. Bereits einfachste Regeln wie das Niesen und Husten in die Armbeuge oder das Händewaschen nach dem Toilettengang können die Verbreitung von unerwünschten Krankheitserregern deutlich einschränken. Doch selbst diese Regeln und das Händewaschen selbst wollen gelernt sein.

Bereits im Herbst 2024 startete die Gesundheitsförderung am Landratsamt Coburg ihr Projekt „Zauberkoffer“ für Vorschulkinder. Dort gibt es „Hygiene-Tipps für Kids“ des Instituts für Hygiene und Öffentliche Gesundheit am Universitätsklinikum Bonn. Auch in Herbst und Winter dieses Jahres wird das Angebot fortgeführt: Alle Kindertageseinrichtungen in Stadt und Landkreis Coburg erhielten hierzu einen Brief.

„Bei dem Projekt Zauberkoffer versuchen wir, den Vorschulkindern spielerisch Informationen über Bakterien, Viren und Infektionswege zu vermitteln“, erklärt Jessica Moeller, die Projektverantwortliche Sozialpädagogin am Gesundheitsamt. Es geht aber auch um einen gesunden Lebensstil: Bewegung vor allem im Freien, gesunde Ernährung, Spiel und Spaß tragen zur Gesunderhaltung bei und werden thematisiert.



Ein wesentlicher Inhalt des Projektes ist das Händewaschen. Mit einer speziellen Lotion und dem „Zauberkoffer“ (Schwarzlicht-Koffer) erfahren die Kinder: Es braucht mehr, als die Hände nur nass zu machen. Das richtige Händewaschen wird gemeinsam trainiert, bis keine „Bakterien oder Viren“ mehr im Schwarzlicht leuchten.

Zum Abschluss erhalten die Kinder ihren ersten Hygieneordner und damit das Selbstvertrauen, es wirklich zu können. Jetzt sind nämlich SIE diejenigen, die wissen, wie das Händewaschen richtig geht! Jessica Moeller:
„Zum Schluss betone ich gerne ihre Vorbildfunktion für die Jüngeren im Kindergarten, aber vor allem auch mal andersherum: nämlich für die Erwachsenen. Die Kinder freuen sich häufig darüber, dass sie nun mal die Eltern belehren können.“



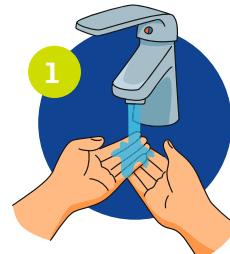
Mehr zum Thema
Händewaschen



Ansprechpartner

Projekt „Zauberkoffer“ -
Händehygiene Jessica Moeller
Gesundheitsförderung
📞 09561/514-3218
✉️ gesundheitsfoerderung
@landkreis-coburg.de

Wie geht nun
das richtige
Händewaschen?



Hände unter fließendem Wasser
(die Temperatur spielt keine Rolle)
nass machen.



Ausreichend Seife (möglichst pH-neutral)
verwenden. Dann für die Dauer von
20 bis 30 Sekunden die Handinnenflächen,
Handrücken, Fingerspitzen,
Fingerzwischenräume, Daumen und die
Fingernägel gründlich mit Seife einreiben.



Hände unter fließendem
Wasser abspülen.



Hände sorgfältig abtrocknen. Zu Hause
personenbezogene Handtücher verwenden
(diese bei mindestens 60 Grad regelmäßig
waschen). In öffentlichen Toiletten sind
Einweghandtücher zu verwenden.

Gemeinsam ankommen – gemeinsam gestalten

VEREINT IN COBURG



Coburg ist eine Region, in der Menschen zusammenfinden – ob jung oder alt, ob gerade erst zugezogen oder schon lange verwurzelt. Zwei Projekte der Coburg Stadt und Land aktiv GmbH zeigen besonders eindrucksvoll, wie Engagement und Begegnung hier gelebt werden: das Freiwillige Soziale Schuljahr (FSSJ) und der Neubürgertreff.



Engagiert in Coburg – Start des Freiwilligen Sozialen Schuljahrs (FSSJ)

„Echt jetzt? Dein Engagement zählt!“ – Unter diesem Motto eröffnet das FSSJ Schülerinnen und Schülern ab der 8. Klasse die Möglichkeit, sich über ein Schuljahr hinweg ehrenamtlich zu engagieren. Rund 50 Stunden Einsatz – flexibel verteilt über das Jahr – genügen, um wertvolle Erfahrungen zu sammeln. Die Einsatzstellen sind so vielfältig wie die Interessen der Teilnehmenden: Kindergärten, Seniorenheime, Kulturvereine, Naturschutzgruppen, Sportvereine oder soziale Einrichtungen in der gesamten Region Coburg. Von September bis November können die Schülerinnen und Schüler ihre passende Einsatzstelle auswählen und sich anmelden. Zwischen November und Juli findet das Engagement statt, begleitet von einem freiwilligen und abwechslungsreichen Rahmenprogramm.

Das FSSJ vermittelt Einblicke in verschiedene Berufsfelder, stärkt soziale Kompetenzen und gibt Orientierung für den weiteren Lebensweg. Am Ende steht ein qualifiziertes Zeugnis – und das Wissen, dass der persönliche Einsatz etwas bewirkt hat.

 Regionalmanagement
Bayern



Bayerisches Staatsministerium für
Wirtschaft, Landesentwicklung und Energie

Neubürgertreff in der Region Coburg – Coburg entdecken, Gemeinschaft erleben

Unter dem Dach von „AnCOMmen und Mitmachen“ bringt der Neubürgertreff Menschen zusammen, die ihre neue Heimat aktiv kennenlernen möchten. Kostenfreie Entdeckertouren führen zu Vereinen, Initiativen und kulturellen Einrichtungen der Region. Das neue Programm, das ab September startet, bietet abwechslungsreiche Einblicke – von einer Wanderung mit dem Thüringerwald-Verein, einem Blick hinter die Kulissen der Freiwilligen Feuerwehr Rödental und einer Vorstellung der vielfältigen Engagementmöglichkeiten beim ASB Regionalverband Coburg über sportliche Mitmachangebote beim TV 1848 Coburg bis hin zum Museumsbesuch im Friedensmuseum Meeder. Auch der Naturschutzverein LBV Coburg stellt seine Arbeit vor. Jede Veranstaltung verbindet Information mit Begegnung. So entstehen neue Kontakte, Einblicke in das Vereinsleben und Inspiration für eigenes Engagement.

Ob im FSSJ oder beim Neubürgertreff – beide Angebote zeigen, wie einfach es ist, Teil einer aktiven Gemeinschaft zu werden. Sie laden dazu ein, Coburg mitzugestalten und zu erleben, dass Engagement tatsächlich zählt. Weitere Informationen und Angebote rund um das Thema Vereine und Ehrenamt gibt es unter www.vereint-in-coburg.de.

Kontakt

Coburg Stadt und
Land aktiv GmbH

Lauterer Str. 60 | 96450 Coburg

📞 09561/5149144

✉️ mail@region-coburg.de
www.regionalmanagement-coburg.de



NACHWUCHSFÖRDERUNG STÄRKT DIE REGIONALE GESUNDHEITSVERSORGUNG

Drei neue Studierende im Fach der Medizin sind seit dem vergangenen Jahr Teil des Stipendienprogramms des Landkreises Coburg. Zwei davon haben ihre Wurzeln in der Region: Larissa Kost und Iren Rudi.

Das Stipendiatenprogramm des Landkreises richtet sich an Studierende der Humanmedizin, die sich eine spätere Tätigkeit im Coburger Land vorstellen können. Über die monatliche finanzielle Unterstützung hinaus profitieren die Stipendiatinnen und Stipendiaten unter anderem von einem großen Netzwerk, vielfältigen Praktikumsmöglichkeiten und einer engen Begleitung durch das Landratsamt.

„Unser Ziel ist es, junge Menschen frühzeitig für die Hausarztmedizin im ländlichen Raum zu begeistern und langfristig für unsere Region zu gewinnen“, sagt Landrat Sebastian Straubel.

Einmal im Jahr findet ein Stipendiatentreffen statt, bei dem sich die angehenden Hausärztinnen und -ärzte einerseits untereinander vernetzen, zudem aber auch den Landkreis aus ärztlicher und persönlicher Perspektive erleben können. Dabei standen in diesem Jahr neben dem Austausch auch der Besuch bei den Hausarztpraxen Bischoff/Möbus (Bad Rodach) und Zuber (Kaltenbrunn) auf dem Programm. Gemeinsame sportliche Aktivitäten und kulinarische Einblicke in die Region rundeten das gelungene Treffen ab.

Für Iren Rudi ist das Stipendium eine wertvolle Unterstützung auf dem Weg in die hausärztliche Versorgung. Besonders bereichernd empfand sie deshalb den direkten Einblick in den Praxisalltag zweier Hausärztinnen und Hausärzte im Rahmen des Stipendiatentreffens: „Vor allem, weil wir dabei selbst Untersuchungen wie Sonografie und Belastungs-EKG ausprobieren durften. Solche Erfahrungen motivieren ungemein und zeigen, wie vielfältig und nah am Menschen die Hausarztmedizin ist.“ Aber auch der Besuch beim CrossFit hat bei den angehenden Ärztinnen und Ärzten Eindruck hinterlassen. „Ich finde, dass das Hausarzt-Sein mit der Unterstützung und dem Vorleben von körperlicher Fitness ganz eng zusammen gehört“, sagt Larissa Kost, die deshalb das nächste Treffen schon kaum mehr erwarten kann.

Das Engagement des Landkreises Coburg zur Stärkung der hausärztlichen Versorgung zeigt Wirkung: Bereits

in anderthalb Jahren wird mit der ersten Stipendiatin eine angehende Hausärztin ihre Ausbildung abschließen und anschließend im Landkreis tätig sein. Das wird ein Meilenstein für die gesamte Region. Für Larissa Kost und Iren Rudi steht es außer Frage, dass die Förderung durch den Landkreis Coburg eine große Chance darstellt – sowohl persönlich als auch beruflich.

Larissa Kost kann zum Beispiel über das Programm fast die Hälfte ihrer Studiengebühr abdecken: „Das ist eine riesige Entlastung für meine Eltern.“ Dazu kommt die Sicherheit, bereits jetzt einen Plan zu haben, wie es nach dem Studium weitergeht. Insbesondere deshalb, weil ihr der Landkreis mehr als nur finanziell zur Seite steht. „Ich fühle mich umgeben von wohlwollenden zukünftigen Kollegen und auch vom Landkreis gut unterstützt auf meinem Weg“, sagt die Stipendiatin.

Noch bis zum 31. Oktober können sich Studierende auf ein Medizinstipendium des Landkreises bewerben. Weitere Informationen zum Bewerbungsverfahren gibt es auf der Homepage der Gesundheitsregionplus.

Kontakt

Jennifer Schneider
 09561/514-5204
 jennifer.schneider@landkreis-coburg.de



Jubiläumsfeier in Ummerstadt

WIE FESTREDNER DR. GÜNTHER BECKSTEIN DIE WENDE MITERLEBT HAT



Wie und wo haben Sie den 9. November 1989 erlebt?

Ich erinnere mich noch, wie wenn es gestern gewesen wäre. Ich war Innen-Staatssekretär bei Innenminister Dr. Edmund Stoiber. Der allerdings war auf Staatsbesuch in Ungarn. Da hat zum ersten und einzigen Mal unser Sondertelefon geläutet. Wir wurden mit dem Lagezentrum des Bundesinnenministeriums verbunden und bekamen mitgeteilt: Die Mauer in Berlin ist gefallen. Ich wollte sofort zur deutsch-deutschen Grenze und bin mit dem Hubschrauber an den Grenzübergang Rudolfstein bei Hof geflogen.

Was haben Sie dort erlebt?

Erst einmal konnte uns niemand sagen, wann die Grenze aufgemacht wird. Ein Gespräch mit dem Innenminister kam auch nicht zustande. Nach zwei Stunden ist ein hoher Offizier gekommen und hat uns erklärt, dass der Grenzübergang bald geöffnet wird. Ich bin dann an der Spitze einer schier unendlichen Schlange aus Trabis und Wartburgs mit einem Blaulicht-Fahrzeug Richtung Grenzübergang gefahren. Direkt an der Grenze haben wir dann angehalten und dem Fernsehen ein Interview gegeben. Es war ein unbeschreiblicher Moment.

Was hat die ersten Tage nach der Grenzöffnung geprägt?

Es hat sich wie ein Lauffeuer verbreitet, dass überall selbst kleine Grenzübergänge geöffnet worden sind. Das hat niemand befohlen, die Menschen haben aus eigenem Antrieb heraus den Eisernen Vorhang weggeräumt. Ein kleiner Grenzübergang nach dem anderen ist geöffnet worden – weiß der Himmel, wie die das trotz aller Minen und gefährlicher Einrichtungen so schnell möglich gemacht haben. Da habe ich zu meinem Minister Edmund Stoiber gesagt: „Du musst da hoch fahren und Dir anschauen, wie sich die Welt verändert. Das darfst Du nicht nur in der Zeitung lesen – Du musst erleben, was in Franken los ist.“ Danach ist Edmund Stoiber drei Tage lang immer wieder hoch geflogen, weil das auch für ihn so beeindruckend war. So sehr, dass er den Kurs der Wiedervereinigung ganz entschieden unterstützt hat. Der amtierende Ministerpräsident Max Streibl war als Oberbayer da zurückhaltender...

Hatten Sie die Erwartung, dass nach der Grenzöffnung so schnell die Wiedervereinigung kommen wird?

Wir haben anfangs nicht damit gerechnet, dass es zur Wiedervereinigung kommen wird. Wir waren ja schon zufrieden dank-

bar, dass die Grenzen offen waren. Aber die Dynamik war spürbar. Aus „Wir sind das Volk“ wurde „Wir sind ein Volk.“ Es war eine unglaubliche Zeit. Helmut Kohl wird deshalb für mich als ganz großer Staatsmann in Erinnerung bleiben, weil er die Wiedervereinigung verwirklicht hat. Man darf nicht vergessen: Die Engländer und Franzosen waren dagegen; ein Deutschland erschien ihnen zu mächtig. Daraufhin hat er den amerikanischen Präsidenten George Bush dafür gewonnen, sich für die Wiedervereinigung einzusetzen und mit Gorbatschow ein persönliches Vertrauensverhältnis aufgebaut, so dass Russland den Weg zur Einheit Deutschlands frei machte. Helmut Kohl hat gewusst: Es muss mit der Wiedervereinigung schnell gehen. Wer weiß, wie lange die Zustimmung im Moskau hält.

Wobei sich nicht alle Hoffnungen der Wende-Zeit erfüllt haben...

Wir waren alle überzeugt davon, dass es schnell blühende Landschaften geben wird. Viele der ersten neuen Kläranlagen in Sachsen und Thüringen wurden deshalb viel zu groß ausgelegt, weil man gemeint hat: Jetzt geht es richtig los! Schon bald mussten wir feststellen, dass es im fränkischen Grenzland eher schlechter wird. Jede Firma, die neu eröffnet oder gebaut wurde, hat Vorteile und Zuschüsse auf der anderen Seite der Landesgrenze genutzt. Da ist im Laufe der Zeit – erst Recht durch die Schwierigkeiten mit der Treuhand – eine gewisse Ernüchterung eingekehrt.

Was ist gut gelungen?

Die Umsetzung der Verkehrsprojekte Deutsche Einheit. Der Verkehr hat 1989/1990 explosionsartig zugenommen. Wir wussten: Wir müssen da schnell was machen. Es gab zwar ein erleichtertes Planungsrecht – aber die Umsetzung der Projekte hat nur funktioniert, weil die Menschen mitgezogen haben. Die Bereitschaft und die Überzeugung war da: Jawohl, wir müssen das



Von links: Berthold Köhler (Landratsamt Coburg),
Dr. Günther Beckstein und Luisa Biengraf (Landratsamt Hildburghausen).

Gemeinwohl unterstützen. Die Verkehrserschließung in Nordbayern haben wir mit Sondermitteln unterstützt und viele Straßenbauprojekte verwirklicht – nur bei der Bahn, da hat wie immer alles ein bisschen länger gedauert (lacht).

Welche persönlichen Verbindungen haben Sie mit der ehemaligen Grenzregion?

Wir haben schon lange vor der Wende mit der Jungen Union und meinem Freund Jürgen W. Heike in Neustadt am 17. Juni den Tag der Deutschen Einheit gefeiert. Nach der Wende war das Coburger Land besonders im Zusammenwirken mit Sonneberg eine Pionier-Region. Aus meiner Sicht gibt es keine Region, in der so schnell grenzüberschreitend zusammengearbeitet wurde wie im südlichen Thüringen und im nördlichen Oberfranken. Hof und Plauen waren ebenfalls sehr aktiv, aber viele andere Regionen haben bei weitem nicht so viel Herzblut investiert wie das hier der Fall war.

Was wollen Sie den Menschen als Festredner am 3. Oktober mit auf den Weg geben?

Ich will den Menschen dieser Region sagen, dass sie in besonderer Weise Gestalter der deutschen Wiedervereinigung waren. Die Wiedervereinigung war nicht das Werk von ein paar Politikern in Bonn und Ost-Berlin. Sie war ein großes Projekt der Menschen vor Ort. Ich habe das im fränkischen und südthüringischen Raum intensiv bei vielen Veranstaltungen erlebt. Wenn hier kleine Grenzwege wiedereröffnet wurden, dann waren alle da: Bürgermeister, Vereine, die Musikkapellen – und die Feuerwehr sowieso. Aus den argwöhnisch dreinblickenden Volkspolizisten wurden nahbare Menschen, die begeistert mitgefiebert haben. Das bewegt mich heute noch mit tiefer Freude: Diese Feste, diese Begeisterung... Jede Eröffnung eines noch so kleinen Weges war ein Volksfest. Dass diese Begeisterung uns nicht ewig tragen wird, war allen klar. Aber wenn wir heute noch ein bisschen mehr von dem Geist dieser Zeit hätten, würden sich viele Probleme leichter lösen lassen.

Das Festwochenende

Freitag, 3. Oktober

10 Uhr: Ökumenischen Gottesdienst mit Regionalbischof Tobias Schüfer (Erfurt) und Regionalbischofin Berthild Sachs (Bayreuth) am Ummerstädter Kreuz

11 bis 17 Uhr: „Grenzenloser Markt“

12 Uhr: Offizieller Auftakt mit musikalischer Begleitung durch die Musikschule Sonneberg

13.30 Uhr: Festrede mit Dr. Günther Beckstein

14 bis 17 Uhr: Blasmusik im Zelt mit den „Hexenbergern“

20 bis 2 Uhr: Stimmungsmusik mit „AEROPLANE“ im Festzelt

auf dem
Festgelände am
Sportplatz in
Ummerstadt

Samstag, 4. Oktober

10 bis 17 Uhr: „Grenzenloser Markt“

14 bis 17 Uhr: Blasmusik im Festzelt

20 bis 2 Uhr: 80er/90er Party mit den DJs „Toni H.“ & „Danny B.“

Shuttle-Busse

Der Landkreis Hildburghausen hat als Veranstalter des Jubiläumswochenendes zwei Shuttle-Bus-Linien organisiert. Diese verkehren an beiden Fest-Tagen tagsüber im Stunden-Takt.

Linie I: Bad Rodach, Gauerstadt, Bad Colberg, Ummerstadt und wieder zurück – mit Umstiegmöglichkeit auf den Bahn-Regionalverkehr von und nach Coburg.

Linie II: Heldburg, Bad Colberg, Ummerstadt und wieder zurück.

Aktuelle Informationen zum Programm:
buergerstiftung-ummerstadt.de/35jahre-grenzenlos

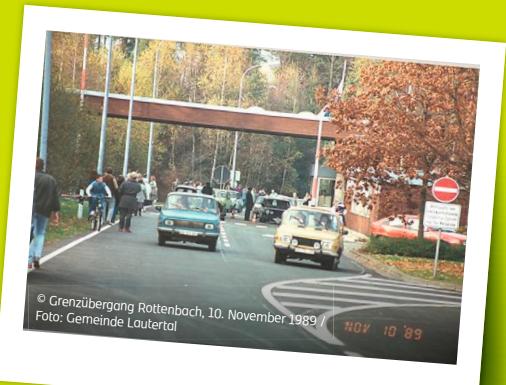


Zur Person: Dr. Günther Beckstein

Der gebürtige Mittelfranke war in den Jahren 2007 und 2008 Bayerischer Ministerpräsident.

Während der Zeit der Grenzöffnung und Wiedervereinigung war der heute in Nürnberg lebende Jurist Staatssekretär im Bayerischen Staatsministerium des Innern. In dieser Funktion begleitete er zahlreiche Verhandlungen und Gespräche zur Wiedervereinigung, insbesondere bei Fragen zum Aufbau moderner Verwaltungsstrukturen in Sachsen und Thüringen.

Neben seinen Funktionen auf Ebene der bayerischen Landespolitik engagierte sich Dr. Günther Beckstein sehr in der evangelischen Kirche. 2012 übernahm er deshalb im Rahmen einer festlichen Veranstaltung im Lutherzimmer der Veste Coburg die Schirmherrschaft für den bayerischen Abschnitt des Lutherweges: Dieser verbindet auf 100 Kilometer Länge Städte der Reformation wie Coburg, Neustadt bei Coburg und Bad Rodach.



Straßenbau

MEHR SICHERHEIT – AUCH FÜR FUSSGÄNGER UND RADFAHRER

Eine funktionierende Verkehrsinfrastruktur ist für einen Landkreis im ländlichen Raum eine wichtige Lebensader. Auf den Straßen fahren die Menschen zur Arbeit, werden die Lebensmittel in die Geschäfte transportiert und die Kinder mit Bussen zur Schule gebracht. Abhängig von der finanziellen Leistungsfähigkeit des Landkreises und der Zustimmung der politischen Gremien sind für das kommende Jahr wieder einige größere Baumaßnahmen geplant.

Kreisstraße CO 4, Ausbau Weidach bis zur Stadtgrenze Coburg:

Coburg: Das Projekt in Abstimmung mit der Stadt Coburg steht schon seit einigen Jahren auf der Wunschliste. Neben der Erneuerung der Fahrbahn bildet die Umgestaltung des Bereichs am Parkplatz „Wildfuhr“ den zentralen Punkt der Planungen. Statt der jetzigen 90-Grad-Kurve soll ein Kreisverkehr mehr Sicherheit für alle Verkehrsteilnehmer bringen. Profitieren werden von der Maßnahme deshalb nicht nur die Autofahrer: Es ist geplant, als Lückenschluss einen Geh- und Radweg von Weidach bis zum künftigen Kreisverkehrsplatz sowie von dort aus Richtung Stadtgrenze neu zu errichten. Ziel des Fachbereichs Tiefbau am Landratsamt ist es, den Bauentwurf rechtzeitig im Frühjahr vorliegen zu haben. Gespräche zum für die Verwirklichung nötigen Grunderwerb hat es bereits gegeben. – Kostenschätzung: rund 1,6 Millionen Euro. – Bauzeit, geplant: Herbst 2026 bis Mitte 2027



Kreisstraße CO 29, Geh- und Radweg Ortsdurchfahrt

Dörfles-Esbach mit Deckenbau: 12.544 Fahrzeuge sind nach dem Verkehrsmonitoring 2024 täglich auf der Dörfleser Ortsdurchfahrt unterwegs. Um auf der ehemaligen Staatsstraße mehr Platz Radfahrer zu schaffen, wurden bereits beidseitig Radangebotsstreifen markiert. Diese schützen aber nur, wenn sich die Verkehrsteilnehmer an die Regeln beim Überholen von Radfahrern halten. Durch einen neuen Zwei-Richtungs-Radweg werden die Radler künftig einen eigenen Bereich erhalten, den sie sich lediglich mit den Fußgängern teilen müssen. Gleichzeitig soll die Fahrbahn nach den Aufgrabungen durch den Kanalbau (im Bild) mit einer neuen Fahrbahndecke versehen werden. – Kostenschätzung: rund 500.000 Euro. – Bauzeit, geplant: Juni bis September 2026



Kreisstraße CO 6, Ausbau der Ortsdurchfahrt

Heilgersdorf Richtung Rothenberg: Nach zwei bereits abgeschlossenen größeren Projekten – die neue Brücke über die Alster sowie der Ausbau der Ortsdurchfahrt Richtung Bischwind/Memmelsdorf – soll nun der letzte großen Abschnitt im Seßlacher Stadtteil in Angriff genommen werden. Vorgesehen sind der Ausbau der Fahrbahn, aber auch ein neuer Geh- und Radweg am Ortseingang, eine Querungshilfe sowie in einigen Bereichen neue Gehwege entlang der engen Straßenführung. Die Stadt Seßlach und der Zweckverband zur Wasserversorgung der Heilgersdorfer Gruppe werden ihrerseits die Versorgungsleitungen im Untergrund komplett erneuern. Die Planungen stehen kurz vor dem Abschluss, die Gespräche zum Grunderwerb haben bereits begonnen. – Kostenberechnung: rund 2,1 Millionen Euro. – Bauzeit, geplant: März 2026 bis Mai 2027

Kreisstraße CO 16, Neubau Geh- und Radweg:

Mit dem Bau dieses nur 120 Meter langen Geh- und Radweges entlang der Steigungsstrecke nach dem Kreisverkehrsplatz am städtischen Bauhof wird eine Lücke in der Radwegeverbindung in den Itzgrund geschlossen. Die enge Straßenführung, das hohe Verkehrsaufkommen und die hohe Fahrgeschwindigkeit erschweren das Befahren der Kreisstraße mit dem Rad. Fazit: Ein weiterer Schritt des Landkreises, um das Radfahren sicherer zu gestalten. – Kostenberechnung: rund 145.000 Euro. – Bauzeit, geplant: März bis Mai 2026





IRON CURTAIN TRAIL – DEN EISERENEN VORHANG MIT DEM RAD ERLEBEN

Fast ein halbes Jahrhundert war Europa durch den „Eisernen Vorhang“ getrennt – eine Grenze, die von der Barentssee bis zum Schwarzen Meer reichte. Als Radroute im europäischen Radfernwegennetz (EuroVelo) führt der Iron Curtain Trail (kurz: ICT) als EuroVelo 13 entlang der ehemaligen Grenze zwischen den Warschauer-Pakt-Staaten und den westlichen europäischen Ländern. Die Radroute kreuzt in Deutschland die Bundeslandgrenzen und folgt dem Verlauf des ehemaligen Eisernen Vorhangs. Sie ist ideal geeignet, um auf dem Rad einen geschichtsträchtigen Teil Europas zu befahren und zu erfahren – natürlich auch im Landkreis Coburg.

Das Bundesamt für Logistik und Mobilität hat den Iron Curtain Trail unlängst als D-Route 13 in das Radnetz Deutschland aufgenommen. Mit dem ICT als D-Route 13 bildet das Radnetz Deutschland das Netz national bedeutsamer touristischer Radrouten ab. Es besteht aus 13 durch ganz Deutschland verlaufenden „D-Routen“ und dem „Radweg Deutsche Einheit“.

ICT im Landkreis Coburg neu beschildert

Der ICT umfasst auf dem deutschen Streckenabschnitt insgesamt über 1800 Kilometer. Durch den Landkreis Coburg verläuft der Iron Curtain Trail auf einer Strecke von knapp 60 Kilometern und passiert dabei Seßlach, Bad Rodach, Meeder, Lautertal, Rödental, Neustadt und Sonnefeld. Der gesamte Abschnitt des Iron Curtain Trails entlang der Thüringer Landesgrenze ist rund 650 Kilometer lang und wurde zwischen 2021 und 2024 nach den Grundsätzen der FGSV neu beschildert – darunter auch der Abschnitt durch den Landkreis Coburg.



Kontakt

Dominik Wank

09561/514-2321

dominik.wank@landkreis-coburg.de

Weitere
Informationen zum
Iron Curtain Trail



Die Neubeschilderung wurde im Zuge eines Kooperationsprojektes aller Partnerlandkreise und Orte entlang der Thüringer Landesgrenze aus dem Programm Radnetz Deutschland gefördert. Neben der wegweisenden Beschilderung wurden die Anbindungen an den Öffentlichen Verkehr sowie an eine große Anzahl interessanten Orten entlang des ICT ausgewiesen. So können auch weniger ortskundige Radlerinnen und Radler dem Weg entlang umliegender Sehenswürdigkeiten problemlos folgen. Dominik Wank, der sich im Landratsamt Coburg unter anderem um die Weiterentwicklung des Radverkehrsangebots kümmert, empfiehlt eine Tour auf dem ICT: „Um ihn auf dem Fahrrad zu erleben, muss man einfach dem blauen EuroVelo13-Einhänger folgen.“

Weiterentwicklung des Iron Curtain Trail

Um den ICT mit seiner starken Themenorientierung für ein breites Gästeinteresse sichtbar zu machen und touristisch aufzuwerten, ist heuer ein Folgeprojekt zur Weiterentwicklung des ICT gestartet. Dieses wird ebenfalls aus dem Programm Radnetz Deutschland gefördert. Das neue Projekt will über die mehr als 100 Themen-Hotspots entlang des ICT informieren und überall dort, wo der Radweg den Eisernen Vorhang überwindet, mit künstlerisch gestalteten Landmarken auf die Besonderheit des Radfernwegs aufmerksam machen. Der Landkreis Coburg steuert einen Eigenanteil von knapp 10.000 Euro bei und wird das Projekt weiterhin aktiv begleiten.



Durchstarten im Coburger Land

MIT DEN MUTMACHERINNEN

Das Projekt „Mutmacherinnen“ hat erst im Frühjahr beim Bayerischen Demografiepreis 2024 in der Kategorie „Meine.Heimat.Arbeit&Familie“ abgeräumt. Die ehrenamtliche Leiterin des Projekts, Saousenne Bellout, erklärt jetzt, was hinter dem Mentorenprogramm steckt:

Wir sind die Mutmacherinnen – und wir haben Großes vor!

Stell Dir vor, eine Frau mit Migrationsgeschichte kommt nach Coburg, bringt Sprachen, Rezepte, Geschichten und jede Menge Talente mit – und dann sagt das Leben zu ihr: „Sorry, aber für Dich ist der Einstieg ins Berufsleben hier ein Hindernisparcours.“ Klingt unfair? Finden wir auch! Genau deshalb gibt es uns: Die „Mutmacherinnen Coburg“

Wir sind ein Team von Frauen, die selbst ihren Weg gefunden haben – mal geradeaus, mal über Umwege – und nun andere Frauen dabei unterstützen möchten, ihre eigenen Türen zu öffnen. Manche nennen es „Mentoring“, wir nennen es: „gemeinsam lachen, lernen, loslegen“.

Was wir tun: Seit Juni 2024 bringen wir Frauen zusammen, die eins verbindet: Mut. In Tandems treffen Mentorinnen auf Mentees – und plötzlich entstehen Gespräche, die inspirieren, stärken und motivieren. Dazu gibt es Workshops, Exkursionen zu Arbeitgebern, Besuche auf Berufsmessen und jede Menge Austauschtreffen, bei denen oft auch das Lachen nicht zu kurz kommt.

Unsere Mentees sind Frauen aus der Region, die Deutsch sprechen und Lust auf den nächsten Schritt haben – sei es der erste Job, eine Ausbildung oder eine Weiterbildung. Wir Mutmacherinnen stehen ihnen zur Seite, nicht mit erhobenem Zeigefinger, sondern mit Herz, Humor und ganz viel Begeisterung.

Unser Geheimrezept: Was uns antreibt? Ganz einfach: Wir glauben an Frauenpower. Wir glauben daran, dass jede Frau das Recht hat, ihren Platz im Berufsleben und in unserer Gesellschaft zu finden. Und wir glauben daran, dass wir gemeinsam mehr erreichen – wenn wir unsere Netzwerke teilen, unsere Erfahrungen weitergeben und einander Mut zusprechen.

Ganz wichtig: Dabei profitieren nicht nur die Mentees von diesem Programm. Auch die Mentorinnen haben ihren eigenen Benefit, sei es durch Workshops, Weiterbildungsprogramme oder Networking.

Mit starken Partnern im Rücken: Natürlich sind wir nicht allein unterwegs. Unterstützt werden wir beispielsweise durch das Bayerische Ministerium des Innern, für Sport und Integration sowie durch die lagfa Bayern, das Landratsamt Coburg, das Jobcenter und die Agentur für Arbeit sowie das AWO Mehrgenerationenhaus Bad Rodach und die Hochschule Coburg. Aber der eigentliche Funke springt von Frau zu Frau über – wenn wir merken: „Hey, Du kannst das! Und wir schaffen das zusammen.“

Mehr als ein Projekt: Wir sind keine trockene Maßnahme auf Papier, wir sind ein lebendiges Netzwerk. Wir sind Frauen, die Türen aufstoßen, Träume ernst nehmen und Wege zeigen. Und ja, manchmal auch die richtigen Fragen stellen: „Wann, wenn nicht jetzt?“ Wir sind die Mutmacherinnen Coburg – und wir freuen uns schon auf alles, was noch kommt.

Wer jetzt Lust bekommen hat, bei diesem besonderen Netzwerk mitzumachen und andere Frauen auf ihrem Weg zu begleiten, kann sich direkt bei Saousenne Bellout unter bellout.projekt@web.de melden.



Energiesparen leicht gemacht

TIPPS DER KLIMASCHUTZ-MANAGERIN DES LANDKREISES

Erinnern Sie sich noch? Im Winter 2022/23 wurde aufgrund der Gasknappheit zur allgemeinen Sparsamkeit mit Energie aufgerufen – sowohl im Privatbereich als auch im öffentlichen Sektor. Im Landratsamt wurde unter anderem die Heizung runtergedreht und Bewegungsmelder in den Fluren eingebaut. Doch der Verzicht und die Aufmerksamkeit von den Mitarbeitern haben sich gelohnt. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Landratsamts haben es in den Wintermonaten 2022/23 geschafft, so viel Strom einzusparen, wie 300 Kühlschränke verbrauchen.

Doch wie so oft im Alltag: Allmählich schlichen sich über die Zeit wieder alte Gewohnheiten ein. Um den bewussten Umgang mit Energie neu zu beleben, startete das Landratsamt mit Klimaschutzmanagerin Franziska Dennstädt als Ratgeberin in diesem Jahr eine „Stromspar-Challenge“.

Viele der Energiespar-Tipps, die während der Challenge umgesetzt wurden, sind jederzeit alltagstauglich, kostenfrei und eignen sich auch hervorragend für den privaten Haushalt:

- Händewaschen mit kühlem Wasser – spart Energie, weil kein Boiler zum Aufheizen benötigt wird.
- Geschirrspüler im Eco-Programm laufen lassen – reinigt gründlich und senkt gleichzeitig den Stromverbrauch.
- Ladegeräte aus der Steckdose ziehen, wenn kein Gerät angeschlossen ist – vermeidet unnötigen Standby-Verbrauch.

Mit diesen einfachen, aber wirkungsvollen Maßnahmen hat es das Landratsamt geschafft, im April 2025 den Stromverbrauch um bemerkenswerte 16 Prozent im Vergleich zum April des Vorjahrs senken.

„Das Ergebnis zeigt, dass schon kleine Verhaltensänderungen eine große Wirkung haben können“, sagt Klimaschutzmanagerin Franziska Dennstädt. „Wir wollen diese Gewohnheiten langfristig beibehalten – nicht nur für den Klimaschutz, sondern auch, um die Energiekosten dauerhaft zu senken.“

Mit der erfolgreichen Challenge hofft das Landratsamt, auch andere Einrichtungen und Privatpersonen zu motivieren, ihren eigenen Energieverbrauch bewusster zu gestalten – und zu zeigen, dass schon kleine Veränderungen im Alltag eine Wirkung entfalten können.

Kontakt

Franziska Dennstädt
Klimaschutzmanagerin
📞 09561/514-4408
✉️ franziska.dennstaedt@landkreis-coburg.de



Unternehmerdialoge

STREIFZUG DURCH EINEN STARKEN WIRTSCHAFTSRAUM

Breit aufgestellt, mit leistungsfähigen Unternehmen und im internationalen Vergleich absolut wettbewerbsfähig – das ist der Landkreis Coburg als Wirtschaftsraum. Die Unternehmerdialoge, bei denen Landrat Sebastian Straubel und das Team der Landkreis-Wirtschaftsförderung im regelmäßigen Turnus Unternehmen im Landkreis besuchen, zeigen es immer wieder: Es ist überraschend, welche Schätze sich hinter mancher Industriefassade verbergen.

TC Tungsten Compounds, Zeickhorn

Es war eine echte „Garagenfirma“, die Dr. Rainer Kamps Mitte der 80er Jahre gegründet hat. Mit SPT – einer Flüssigkeit, die in der analytischen Chemie zur Trennung von Feststoffen zum Einsatz kommt – hat sich das Unternehmen aus dem Grüner Gemeindeteil zu einem echten Global Player entwickelt. Von 1000 Kunden in rund 100 Ländern der Erde berichtete Geschäftsführer Dr. Sebastian Kamps im Gespräch mit der Delegation aus dem Landratsamt. Der Blick in die Zukunft fällt bei TC Tungsten Compounds überaus optimistisch aus: Die Tatsache, dass SPT im Gegensatz zu anderen giftigen Alternativen kaum Gefahr für die Umwelt und leicht zu transportieren ist, öffnet ihm die Türen in viele Labore weltweit.



Heim Pharma Tropfsysteme, Unterlauter

In vierter Generation stellt das Familienunternehmen hauptsächlich Pipetten und Tropfer her – also Produkte, mit denen wohl fast jeder Erwachsene im Laufe seines Lebens schon einmal in Berührung gekommen ist. Hauptsächlich im Umgang mit medizinischen Produkten wie Nasentropfen oder Cremes und Ölen aus der Kosmetik. Die knapp 50 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter verarbeiten pro Jahr bis zu 150 Tonnen hochwertiges Glas und stellen daraus bis zu 50 Millionen Pipetten her. Inzwischen abgeschlossen ist bei der Firma Heim der Generationswechsel: Seniorchef Matthias Heim hat die Geschäftsführung an Christian und Elisa sowie Sebastian Heim übergeben.



Kontakt

Wirtschaftsförderung
des Landkreises Coburg
09561/514-5101
www.wirtschaft-coburg.de

Die Wirtschaftsförderung des Landkreises Coburg ist eine Service-Einheit der Verwaltung, welche Unternehmen, Investoren und Existenzgründer unterstützt. Als Stabsstelle ist sie Teil des Landratsamts Coburg. Ihre Kernaufgaben sind wirtschaftsfreundliche und wirtschaftsfördernde Dienstleistungen, welche auf kurzen und unbürokratischen Wegen den Unternehmen im Coburger Land zugänglich machen.



Bohl Thermoformtechnik, Wörlsdorf

Aus der 1930 von Ernst Bohl in Hassenberg gegründeten Korbmacherei ist ein High-Tech-Unternehmen für Kunststoffverarbeitung geworden. Besonders stolz sind Karin und Matthias Bohl auf ihre Belegschaft. 30 engagierte und gut ausgebildete Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind für das Unternehmen im Sonnefelder Gemeindeteil die Basis, um sich den Herausforderungen des weltweiten Wettbewerbes stellen zu können. Die Kunststoffteile, die in Wörlsdorf auf einem hochmodernen Maschinenpark hergestellt werden, kommen nicht nur in der Medizintechnik zum Einsatz – sie tragen auch ihren Teil dazu bei, dass das Rennauto des CAT-Racingteams der Hochschule Coburg so schnell unterwegs ist.

Jetzt bei der LEADER-Region Coburger Land Ideen einbringen und Zuschüsse anfragen

UNTERSTÜTZUNG FÜR „KLEINE“ UND „GROSSE“ PROJEKTE IN DER REGION COBURG

„Bürger gestalten ihre Heimat“ – unter dieser Überschrift steht das LEADER-Programm in Bayern und in der Region Coburg. Seit 2014 unterstützt die Stadt und Landkreis Coburg umfassende LEADER-Region, getragen von der Lokalen Aktionsgruppe (LAG) Coburg Stadt und Land aktiv e.V., Engagierte und Projekte finanziell und mit Beratung oder setzt Maßnahmen selbst um.

„Bis 2027 stehen uns noch rund 40.000 EUR für Kleinprojekte und 300.000 EUR zur Unterstützung von größeren Projekten (Regelförderung) zur Verfügung“, so LAG-Manager Tobias Gruber. „Damit können wir Bürgerinitiativen, Vereine oder Kommunen im Rahmen von vier Entwicklungszielen und den dazugehörigen Unterthemen bei Projekten unterstützen“. Anfragen können jederzeit an das LAG-Management gestellt werden, das die Projektträger von der Prüfung der Projektidee, über die Antragstellung bis hin zur Umsetzung und Auszahlung der Fördermittel begleitet. Bisher konnte die LAG so für rund 50 Groß- und 50 Kleinprojekte grünes Licht geben und Zuschüsse in Höhe von über 3 Mio. EUR bereitstellen.

Kleinprojektfonds

Der aktuelle Aufruf läuft bis zum 15. Oktober 2025, 12:00 Uhr. Hier können sich Akteure aus Stadt und Landkreis Coburg, Vereine, Bürgerinitiativen und Organisationen (keine kommunalen Körperschaften) mit ihrer Projektidee um einen Zuschuss von bis zu 3.000 EUR bei der LAG bewerben. Voraussetzung ist, dass sich eine Gruppe Engagierter zusammenfindet, welche die Maßnahme selbst umsetzt. Außerdem muss das Kleinprojekt thematisch mindestens einem Entwicklungs- oder Handlungsziel zugeordnet werden können und zwischen November 2025 und Oktober 2026 umgesetzt werden. In der Vergangenheit konnten hier Maßnahmen wie die Neugestaltung eines historischen Dorfbrunnens in Thierach, die Organisation eines Freiwillige Sozialen Schuljahres in Coburg oder

die Gestaltung eines Streuobstlehrpfades in Untersiemau gefördert werden.

Regelförderung

Hier können neben den o.g. Akteuren auch kommunale Körperschaften Anträge stellen, über deren Förderung dann die LAG anhand von Projektauswahlkriterien entscheidet. Es sind Zuschüsse von bis zu 150.000 EUR möglich.



©Dorfgemeinschaft Kipfendorf/Thierach e. V. 21.12.2019

Die Projektinhalte müssen den Zielen der LAG zugeordnet werden können. Die Themen reichen von innovativen Ansätzen bei Mobilitäts- und Daseinsvorsorgeangeboten, über die Stärkung von Biodiversität und Klimaschutz bis hin zu Maßnahmen zur Entwicklung der Naherholungsangebote, der touristischen Infrastruktur oder von innovativen Übernachtungs- und Bewirtschaftungsangeboten. Unter der Überschrift „Heimat erhalten und gestalten“ können Akteure unterstützt werden, die soziale Treffpunkte schaffen und weiterentwickeln wollen, soziale Teilhabe für alle Bevölkerungsgruppen fördern oder durch ihr Projekt Heimatgeschichte,

Kultur- und Naturlandschaft besser erlebbar machen wollen.

Entwicklungsziele

EZ 1 Mobilitäts- und Daseinsvorsorgeangebote
zukunftsfähig gestalten

EZ 2 Natürliche Ressourcen sichern und Faktoren des Klimaschutzes, erneuerbarer Energien und der Biodiversität stärken

EZ 3 Regionale Identität stärken –
Heimat erhalten und gestalten

EZ 4 Regionale Wertschöpfung sowie
Strukturen und Akteure in regionalen
Wertschöpfungsketten stärken

Die LAG konnte hier Projekte wie die Neugestaltung des Naturbades und der Freizeitanlage in Autenhausen, den Smart Store einer lokalen Fleischerei, den Green Deal oder den Erinnerungsweg jüdisches Leben in der Stadt Coburg sowie die Gestaltung des Rad- und Wanderwegenetzes in Stadt und Landkreis unterstützen.

Ansprechpartner

Tobias Gruber
LAG-Manager LEADER-Region Coburg
📞 09561/514-9141
✉️ tobias.gruber@region-coburg.de

Weitere Informationen,
Projektbeispiele und Antragsunterlagen:
www.leaderregion-coburg.de
Kleinprojektfonds:
www.region-coburg-mitgestalten.de



Kofinanziert von der
Europäischen Union



Gefördert durch
Bayerisches Staatsministerium für
Ernährung, Landwirtschaft, Forsten und Tourismus

Ein im Rahmen des GAP-Strategieplans Deutschland 2023 – 2027 gefördertes LEADER-Projekt
im Freistaat Bayern





DAMIT AUS RISIKEN KEINE KRISEN WERDEN

Naturkatastrophen, Cyberattacken, Folgen internationaler Kriege, Fachkräftemangel und die Corona-Pandemie mitsamt der Lehren aus ihrer Bewältigung: krisenhafte Ereignisse folgen in immer höherer Taktung aufeinander. Wenngleich viele dieser einschneidenden Krisen die Region (noch) nicht ereilt haben, hieß es 2022 für den Landkreis: Nicht warten, sondern handeln. Über das bundesweite Fördervorhaben „Resiliente Regionen“ erhielt der Landkreis finanzielle Unterstützung, um dieses komplexe Thema anzugehen.

Politisch-strategisch waren viele Gremien, Ausschüsse und Netzwerkpartner ins Modellvorhaben eingebunden, zudem alle 17 Kommunen sowie alle im Landkreis ansässigen Behörden und Organisationen mit Sicherheitsaufgaben.

Einen zentralen Baustein im Modellvorhaben bildete die Risikoanalyse. „Wir haben uns nicht auf ein konkretes Risiko beschränkt. Wir haben mögliche Risiken für den Landkreis klassifiziert und priorisiert“, sagt Martina Göring, die im Landratsamt gemeinsam mit Julian Stang das Projekt „Resiliente Regionen“ betreut hat. 15 Risiken wurden identifiziert und unterteilt in Organisations-Risiken wie den Ausfall der IT-Systeme oder des Personals sowie in exogene Krisen: das sind etwa Vegetationsbrände oder Extremwetterereignisse. Die Risikoanalyse war ein Baustein für Handlungsempfehlungen, die sich in den Fachbereichen des Landratsamtes und im Landkreis künftig verstetigen sollen.

Parallel zur Risikoanalyse richtete der Landkreis den Blick zurück: Wie lief die Bewältigung der Corona-Pandemie im Landratsamt? Ein oft unterschätzter, der aber erkenntnisreicher Punkt bei der Aufarbeitung von Krisen: Nach der Rückkehr in den Normalbetrieb den Umgang mit der Krise noch einmal betrachten. Was lief gut? Wo lagen Stärken? Was lässt sich optimieren? Deshalb gab es eine anonyme Befragung des Personals sowie Interviews mit Entscheidungsträgern.

Um das Risiko eines Extremwetterereignisses ging es im Frühjahr 2025 bei einem groß angelegten Planspiel im Landratsamt. Einen ganzen Tag lang kämpften sich (Ober-) Bürgermeister, Mitarbeiter der Kommunen,



Feuerwehr, Polizei, Wasserwacht, BRK, ASB, die Integrierte Leitstelle, Bundeswehr, der Örtliche Einsatzleiter und die UG-ÖEL sowie die Mitglieder der Führungsgruppe Katastrophenschutz durch eine sich rasant entwickelnde Lage.

Das sagten die Beteiligten

„Das Planspiel war detailliert und realitätsnah. Das Planspiel war kurzweilig, was ebenfalls für eine sehr gute Übungsvorbereitung und -durchführung spricht.“
Karsten Herold (Ortsbeauftragter THW Coburg)

„Es war eine interessante und lehrreiche Übung. Ich bin gespannt auf die Auswertungen – denn erst dann können wir unsere derzeitigen Planungen mit dem neu erworbenen Wissen anpassen.“
Frank Rebhan (Neustadter Oberbürgermeister)

„Das Szenario war realistisch dargestellt und hat uns aufgezeigt, in welchen Bereichen wir gut vorbereitet sind und wo noch nachgearbeitet werden muss.“
Marco Steiner (Rödentaler Bürgermeister)

Auf dem Weg zur resilenteren Region sind noch weitere Schritte zu gehen. Das bedeutet aber auch: Sich in Zeiten einer angespannten Haushaltsslage Zielkonflikten stellen zu müssen. Landrat Sebastian Straubel ist optimistisch: „Wir haben mit dem Modellvorhaben wichtige Schritte hin zu einer resilenteren Region gemacht. Wir sind auf dem richtigen Weg, den wir entschlossen weitergehen.“

Alles zum
Modellvorhaben
„Resiliente Regionen“





MIT MODERNER TECHNIK ENGAGIERT IM EINSATZ

Die zwei neuen TLF 4000 sind landkreisweit im Einsatz. Vorne, von links: Stefan Püls, Timo Sommerluksch, Sebastian Straubel und Patrice Kolb.

Landkreis Saalfeld-Rudolstadt, Anfang Juli: Auf der Saalfelder Höhe lodert der größte Waldbrand, den der Freistaat Thüringen in den vergangenen Jahrzehnten erlebt hat. Rund 650 Kräfte – darunter auch ein Kontingent aus Oberfranken – waren zwischenzeitlich im Einsatz, um das Feuer zu bekämpfen. Dieses Beispiel zeigt, ähnlich wie ein Flächenbrand 2023 bei Michelau im Landkreis Lichtenfels: Auch eine Region wie das Coburger Land muss auf große Wald- und Vegetationsbrände vorbereitet sein.

Zum erfolgreichen Löscheinsatz braucht es in solchen Fällen zwingend die richtige Ausstattung. Zum Beispiel die zwei neuen Groß-Tanklöschfahrzeuge TLF 4000, die der Landkreis Coburg in Zusammenarbeit mit den Städten und Bad Rodach und Rödental angeschafft hat. Stationiert sind die Spezialfahrzeuge, die bis zu 4000 Liter Löschwasser im Tank mit sich führen können, in Bad Rodach und bei der Feuerwehr Froschgrund in Mittelberg.

Für Kreisbrandrat Stefan Püls sind die beiden je 430.000 Euro teuren TLF 4000 ein wichtiger Baustein im Kampf gegen Feuer, bei denen schnell große Mengen Löschwasser zur Verfügung stehen müssen. „Wir sehen, dass der Klimawandel auch Folgen für uns als Feuerwehren hat. Wir müssen uns darauf einstellen, dass Vegetationsbrände im Sommer vermehrt ein Thema werden“, sagt der Kreisbrandrat. Deshalb hat die Führung der Landkreis-Feuerwehren bereits 2021 eine „Task Force“ zu diesem Thema ins Leben gerufen. Inzwischen gibt es auch für kleine Feuerwehren einen Standortlehrgang, bei dem der Umgang mit Wald- und Vegetationsbränden im Mittelpunkt steht.

Unterstützung bekommen die Landkreisfeuerwehren bei großen Bränden vom Coburger Ortsverband des Technischen Hilfswerkes (THW). Dieser hat – gerade, was die Bereitstellung von großen Wassermengen betrifft – eine sehr leistungsfähige Ausstattung zur Verfügung. Trotz moderner Technik und gut ausgebildeter Aktiven: gerade bei Wald- und Flächenbränden macht's aber die Masse. Die Masse an Löschwasser, das zur Verfügung steht.

Der Landkreis Coburg, die Kreisbrandinspektion und der Kreisverband Coburg im Bayerischen Bauernverband haben deshalb vor zwei Jahren eine bundesweit vielbeachtete Initiative gestartet: „Löscheinde Landwirte“. Hinter der Aktion und den eigens gestalteten Aufklebern steht die Partnerschaft der Feuerwehr mit Landwirten aus dem Coburger Land, die bei einem Wald- oder Flächenbrand mit ihrer Technik die Feuerwehr-Einsatzkräfte unterstützen. Güllefässer sind perfekt geeignet für den Transport großer Wassermengen, Traktoren mit einem Grubber können verhindern, dass sich Feuer auf trockenen Wiesen und Feldern weiter ausbreiten. Kreisbrandrat Stefan Püls weiß, dass die „löscheinde Landwirte“ nicht bloß ein netter PR-Gag sind: „Bei unseren Landwirten können wir uns darauf verlassen: Wenn wir sie brauchen, dann sind sie da.“



Kontakt

Patrice Kolb

Katastrophenschutz
09561/514-3119
patrice.kolb@landkreis-coburg.de

SIRENEN-SIGNALE IN BAYERN

Feuerwehralarm
1 Minute Dauerton, zwei Mal unterbrochen
→ dient nur zur Alarmierung der Einsatzkräfte

Warnung der Bevölkerung
1 Minute auf- und abschwellender Dauerton
→ Radio einschalten und Meldungen beachten

Entwarnung
1 Minute Dauerton
→ Gefahr vorüber



Verlosung: Wo steht diese Ruinen-Gelände?

Die Geschichte dieses Gebäudes geht urkundlich verbrieft bis ins Jahr 1156 zurück. Der Anfang seines langen Weges hin zu seinem heutigen Zustand liegt im Jahr 1704: Da kam das Gebäude in die Hände von Herzog Ernst Ludwig von Meiningen, nach dessen Tod ein Rechtsstreit über die Eigentumsrechte entbrannte. Die Folge: das Gebäude verfiel zusehends.

Heute ist das Ruinen-Gelände ein beliebter Treffpunkt für verschiedene Feste unter freiem Himmel – und seit kurzem sogar Bühne für großes Theater.

Dazu Frage: Welches Gebäude – oder besser: seine Ruine – zeigt dieses Luftbild?

Unter allen Einsendern, die bis Freitag, 31. Oktober, eine Mail mit der richtigen Antwort an kommunikation@landkreis-coburg.de schicken, verlosen wir einen Geschenkkorb der Genussregion Coburger Land.

Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.



In unseren Museen ist was los

Museum der Deutschen Spielzeugindustrie Neustadt

Sonntag, 5. Oktober, 10 bis 17 Uhr: Genießermarkt

Samstag, 18. Oktober, 18 bis 23 Uhr: Regionale Museumsnacht Coburg-Südthüringen

Sonntag, 2. November, 10 bis 17 Uhr: Genießermarkt

Sonntag, 9. November, 9 bis 12 Uhr: „SammlerTreffpunkt“ der Sammler- und Briefmarkenfreunde Neustadt

Hier mehr erfahren

Kontakt: Telefon 09568/5600.

Mail: info@spielzeugmuseum-neustadt.de



Alte Schäferei – Gerätemuseum des Coburger Landes

Samstag, 18. Oktober, 18 bis 23 Uhr: Beteiligung an der Regionalen Museumsnacht Coburg-Südthüringen. Lassen Sie sich von der Weisheit früherer Generationen inspirieren und finden Sie in alten Methoden neue Lösungen für eine nachhaltige Zukunft. Eine Reise zu den Wurzeln der Nachhaltigkeit! Führungen zu jeder halben und vollen Stunde.

Schau mal vorbei

Kontakt: Telefon 09561/1304.

Mail: info@schaeferei-ahorn.de



Das Team des Landratsamtes Coburg hat mit dem Start des neuen Ausbildungsjahres Verstärkung bekommen: Lilly Wutschka, Arne Morgenroth, Sascha Then, Dominik Scheler-Eckstein, Luisa Jendrzejewski und Edwin Gonzalez Kaiser haben sich dazu entschieden, eine Ausbildung in der Öffentlichen Verwaltung zu absolvieren. „Das ist ein spannender Tag und der Start in einen neuen Lebensabschnitt“, sagte dazu der stellvertretende Landrat, Martin Stingl, bei der Begrüßung der neuen Auszubildenden. Wie er versicherte, sei eine Ausbildung im Öffentlichen Dienst immer eine gute Entscheidung und stärke die Persönlichkeit. Das Team des Landratsamtes gebe während der Dauer der Ausbildung das Beste, um den Auszubildenden die Lehrzeit so angenehm und interessant wie möglich zu gestalten. „Es werden Sie alle mit Begeisterung unterstützen!“ Für alle, die sehen wollen, warum sich eine Ausbildung am Landratsamt Coburg auf jeden Fall lohnt, gibt es ein interessantes Video. Dieses erreichen Sie direkt über den QR-Code nebenan.